

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch P. Bobby im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 154. Tag auf unserer Bibelreise. Gelesen haben wir heute 1 Könige 16 und 17, den Psalm 112 und 2 Korinther 5. Ich hoffe, ihr habt die Kapitel gelesen, bevor ihr euch die Betrachtungen anhört.

In der zweiten Hälfte des 15. und im 16. Kapitel des 1. Buchs der Könige sind sechs sündige Könige Israels erwähnt, die ihrem Volk Israel viel Schaden zufügten. Der erste war Nadab (1 Kön 15,26), der den Wegen seines Vaters folgte und an der Sünde festhielt. Er wurde infolge einer Verschwörung Baschas gegen ihn ermordet. Nun folgte der König Bascha (1 Kön 15,34), der sich ebenfalls Gott gegenüber versündigte und sein Volk ins Verderben führte. In 1 Könige 16,3+4 lesen wir das Urteil des Herrn über Bascha, das er durch den Propheten Jehu verkünden ließ: *„Darum werde ich Bascha und sein Haus wegfegen und sein Haus dem Haus Jerobeams, des Sohnes Nebats, gleichmachen. Wer vom Haus Bascha in der Stadt stirbt, den werden die Hunde fressen; und wer auf dem freien Feld stirbt, den werden die Vögel des Himmels fressen.“* Ein tragisches Ende erwartete den König Bascha und dessen Familie.

Der nächste König auf dem Thron war Ela, ein Sohn Baschas. Dieser wurde von Simri, einem seiner Befehlshaber der Armee, erschlagen, als er sich im Hause Arzas, des Palastvorsteher in Tirza, völlig betrunken hatte (1 Kön 16,9-11). *„Als er [Simri] aber König geworden war und den Thron bestiegen hatte, beseitigte er das ganze Haus Bascha. Er ließ nichts am Leben, was männlich war, keinen Verwandten und keinen Freund. So rottete Simri das ganze Haus Bascha aus, wie es der HERR durch den Propheten Jehu über Bascha vorausgesagt hatte.“* Den Grund dafür finden wir in Vers 13: *„Dies geschah wegen aller Sünden, die Bascha und sein Sohn Ela begangen und zu denen sie Israel verführt hatten. Durch ihre nichtigen Götzen reizten sie den HERRN, den Gott Israels.“* Die Herrschaft des Königs Simris dauerte nur sieben Tage, da das Volk, das von seiner Verschwörung gegen das Haus Bascha erfuhr, gegen Simri die Streitkräfte mobilisierte und die Stadt Tirza belagerte. Wir lesen weiter ab Vers 18: *„Als Simri sah, dass die Stadt genommen war, zog er sich in den Wohnturm des königlichen Palastes zurück, steckte den Palast über sich in Brand und fand den Tod. Dies traf ihn zur Strafe für die Sünden, die er begangen hatte; denn er hatte getan, was böse war in den Augen des HERRN. Er war den Wegen Jerobeams gefolgt und hatte an der Sünde festgehalten, die dieser begangen und zu der er Israel verführt hatte.“* Halleluja.

Als nächster König regierte Omri. Vers 24: *„Dann kaufte er von Schemer für zwei Talente Silber den Berg Samaria, errichtete Bauten auf ihm und nannte die Stadt, die er baute, Samaria, nach dem Namen Schemers, des Besitzers des Berges.“* Die Stadt Samaria wurde zur Hauptstadt Israels und somit sehr bedeutsam für die Geschichte Israels. In den Evangelien lesen wir später über die Samariter. Der König Omri war also der Gründer der Stadt Samaria. Vers 25: *„Omri tat, was böse war in den Augen des HERRN, und trieb es noch schlimmer als alle seine Vorgänger.“* Vers 28: *„Omri entschlief zu seinen Vätern und wurde in Samaria begraben. Sein Sohn Ahab wurde König an seiner Stelle.“* *„Ahab regierte in Samaria zweiundzwanzig Jahre über Israel und tat, was böse war in den Augen des HERRN, mehr als alle seine Vorgänger. Es war noch das Wenigste, dass er an den Sünden Jerobeams, des Sohnes Nebats, festhielt. Er nahm Isebel, die Tochter Etbaals, des Königs der Sidonier, zur Frau, ging hin, diente dem Baal und warf sich vor ihm nieder. Im Baalstempel, den er in Samaria baute, errichtete er einen Altar für den Baal. Auch stellte er einen Kultpfahl auf und tat noch vieles andere, womit er den HERRN, den Gott Israels, mehr erzürnte als alle Könige Israels vor ihm.“* (Vers 30-33). Ihr seht den starken Glaubensabfall der Könige und des Volkes Israel, die nichts mehr mit ihrem Gott zu tun haben wollten. Sie vergaßen, dass ihre Vorfahren in Ägypten Sklaven gewesen

waren und all die großen Dinge, die der Herr für sie bewirkt hatte. Sie führten ein säkulares Leben und beteten nur noch Götzen an. Die Sündhaftigkeit nahm über die Generationen hinweg zu, als ob ein Wettkampf zu bestehen gewesen wäre, wer die größten Sünden begehen konnte. Die Sünde wurde von Generation zu Generation weitergegeben und nahm stetig zu. Die Sünde breitete sich wie ein Waldbrand aus: Wenn ein Machtinhaber wie ein König, ein Auserwählter sündigt, hat das verheerene Auswirkungen auf die Seelen vieler. Ihre Schuld ist größer, weil die Folgen dramatischer sind, weshalb auch die Strafe größer ausfällt. Wem mehr gegeben ist, von dem wird auch mehr verlangt. Die Anbetung falscher Götter, der Götzendienst, hat besonders schwerwiegende Folgen und zieht Tod und Unheil, Spaltung und Zerstörung nach sich, weil damit dem Teufel direkt die Macht über eine Person gegeben wird, die eine solche Sünde begeht. Die Folgen sind Blutvergießen, Trunkenheit, Betrug, Selbstmord und die Ausrottung ganzer Familien. Das sehen wir auch am Beispiel dieser sechs Könige und ihrer Familien. Jakobus 1,15: *„Wenn die Begierde dann schwanger geworden ist, bringt sie die Sünde zur Welt; ist die Sünde reif geworden, bringt sie den Tod hervor.“* Der Glaube war in Israel schwach und lau geworden und war zu den Zeiten Ahabs am Tiefpunkt angelangt.

Nun zum Kapitel 17 des 1. Buchs der Könige. An diesem historisch bedeutsamen Zeitpunkt sandte der Herr Israel den großen Propheten Elija. Wir wissen nichts von seiner Geburt oder Herkunft – Elija tauchte wie aus dem Nichts auf. Von seinem großen Werk und seiner Mission lesen wir in den folgenden Kapiteln. Der Name Elija bedeutet „Yahwe ist mein Gott“. In jenen Tagen unterstützte die Regierung Ahabs offiziell den Götzendienst und Elija schickte sich an, die Wahrheit über Yahwe, seinen Gott, zu verkünden. Das ganze Land schien vom Glauben abgefallen zu sein und nur 7000 hatte der Herr bei sich behalten, sagte der Herr. Alle anderen verneigten sich vor anderen Göttern. Und dieser Mann Elija hatte den Mut, vor den König hinzutreten und Gottes Wort zu verkünden: *„Elija aus Tischbe in Gilead sprach zu Ahab: So wahr der HERR, der Gott Israels, lebt, in dessen Dienst ich stehe: in diesen Jahren sollen weder Tau noch Regen fallen, es sei denn auf mein Wort hin.“* Damit stellte Gott auf eine dramatische Art und Weise klar, dass nicht der Heidengott Baal, der als Gott des Himmels und des Wetters verehrt wurde, Herrscher über die Himmer war, sondern Er der einzige lebendige Gott ist. Er ist der Herrscher über das Wetter und Er hat Macht über alles. In Jakobus 5,17 lesen wir: *„Elija war ein Mensch wie wir; er betete inständig, es solle nicht regnen, und es regnete drei Jahre und sechs Monate nicht auf der Erde.“* Was nach dieser Ankündigung Elijas geschah, lesen wir in Vers 2+3: *„Danach erging das Wort des HERRN an Elija: Geh weg von hier, wende dich nach Osten und verbirg dich am Bach Kerit östlich des Jordan!“* Der Herr sandte Elija sofort weg von Ahab und Elija gehorchte. Schritt für Schritt führte Er Elija zuerst zum Bach Kerit, wo er sich verstecken sollte, dann nach Sarepta in Sidon. Elija folgte Gott im Glauben und großen Vertrauen. Gott lehrte Elija den Wert des verborgenen Lebens. Nach der Konfrontation Ahabs war Elija plötzlich berühmt geworden als jemand, der durch sein Gebet den Regen anhalten konnte und die Menschen hatten dieses Wunder mit eigenen Augen gesehen. Und nun lehrte Gott Elija, in der Verborgenheit zu leben und mit Gott allein zu sein. Das war ein Teil seiner Ausbildung, als Gott ihm sagte, dass er aus dem Bach trinken sollte und die Raben ihn dort ernähren würden. Elija lernte so, sein ganzes Vertrauen auf Gott zu setzen, ganz von Ihm abhängig zu sein. In der Zeit der Dürre musste er vertrauen lernen, dass Gott den Bach am Fließen halten und die Raben mit Brot und Fleisch zu ihm schicken würde, wo es doch bekannt ist, dass Raben ihrem Wesen nach instinktiv nur stehlen und niemals geben. Welch wunderbare Vorsehung Gottes! Raben galten als unreine Vögel, und diese unreinen Vögel versorgten hier den Mann Gottes mit Nahrung. Laut Charles Spurgeon steckt darin auch eine spirituelle Botschaft. Er sagt, dass geistige Nahrung auch durch Menschen gebracht werden kann, die selbst so wie diese Raben geistig unrein sind. So begegnen wir vielen Menschen, die dem Herrn dienen und

Wunderbares tun, die aber spirituell gesehen unrein sind. Der Herr habe Erbarmen mit uns allen! Halleluja! Wie ging nun die Geschichte weiter? Der Bach versiegte nach einer gewissen Zeit, da der Regen ausgeblieben war. Die Erfahrung des ausgetrockneten Bachs machen wir auch in unserem Leben – vielleicht im Bereich der Gesundheit, der Finanzen oder in einer Beziehung, die versiegt. In diesen Situationen sollen wir so wie Elija auf den Herrn vertrauen, der Elija nun weiterführte: *„Da erging das Wort des HERRN an Elija: Mach dich auf und geh nach Sarepta, das zu Sidon gehört, und bleib dort! Ich habe dort einer Witwe befohlen, dich zu versorgen.“* Witwen waren zur damaligen Zeit sehr arm und der Herr sagte Elija, Er hätte einer Witwe befohlen, ihn zu versorgen. Diese arme Witwe schien sich des Auftrags nicht bewusst gewesen zu sein. Gott wirkt im Leben der Menschen oft im Verborgenen, so auch hier bei Elija. Die Witwe tat das, was Elija ihr aufgetragen hatte, und alle hatten viele Tage zu essen, weil Gott Wunder bewirkte. Zum Schluss erkrankte der Sohn der armen Witwe schwer und war schon verstorben, als der Prophet beim Herrn Fürbitte hielt und Gott dem Jungen neues Leben schenkte. Zum ersten Mal in der Bibel lesen wir davon, wie eine Person von den Toten auferweckt wurde. Caesarius von Arles gibt folgenden Kommentar hierzu ab: *„Diese Frau versinnbildlicht hier die Kirche und ihr Sohn eine Art von Heiden. Der Sohn der Witwe war tot wie auch der Sohn der Kirche, der nicht glaubt, aufgrund seiner vielen Sünden und Vergehen tot ist. Durch das Gebet von Elija wurde der Sohn von den Toten auferweckt; mit der Ankunft Christi wurden der Sohn der Kirche und die Christenheit vom Gefängnis des Todes befreit. Elija beugte die Knie im Gebet, und der Sohn der Witwe kam zum Leben zurück; Christus beugte die Knie in seiner Passion und der Christenheit wurde neues Leben geschenkt. Dreimal streckte sich Elija über den Knaben hin und bezeugte hiermit das Mysterium der Dreifaltigkeit. Nicht nur der Vater ohne den Sohn, oder der Vater und Sohn ohne den Heiligen Geist, sondern die ganze Dreifaltigkeit erweckte den Sohn der Witwe oder die Ungläubigen zum Leben. Dies kommt weiter im Sakrament der Taufe zum Ausdruck, wenn bei der Taufe Erwachsene dreimal in das Taufwasser eintauchen, um als neue Person aufzuerstehen.“* Preiset den Herrn!

Aufgrund der beschränkten Zeit können wir heute nicht auf den Psalm 112 und 2 Korinther 5 eingehen, der Herr wird uns aber behilflich sein, diese Bibelstellen zu verstehen.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.